

Der sächsische Erzähler,

Tageblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend

Amtsblatt

der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion und des Kgl. Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Kgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

erschiet jeden Samstag abends für den folgenden Tag und kostet einschließlich der Mittwoch- und Sonnabend-Beilagen „Belletristischen Beilage“ bei Abholung vierteljährlich 1. 50 J., bei Bestellung ins Haus 1. 70 J., bei allen Postanstalten 1. 80 J. einschließlich Postgebühren. Einzelne Nummern kosten 10 J. Nummer der Zeitungspresse 6587.

Verantwortliche Nr. 22.
Bestellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Geschäftsstelle dieses Blattes angenommen. Schluß der Geschäftsstelle Abends 8 Uhr.
Wierundsechzigster Jahrgang.

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis vorm. 10 Uhr angenommen, größere und komplizierte Anzeigen tags vorher, und kostet die viergespaltene Spaltenzeile 12 J., die Reklamezeile 30 J. Verkürzter Inseratenbetrag 40 J. für Wiederholung eingesandter Manuskripte usw. keine Gewähr.

Auf Blatt 279 des hiesigen Handelsregisters ist heute das Erlöschen der Firma Gustav Bly in Bischofswerda von Amts wegen eingetragen worden.

Bischofswerda, am 14. Dezember 1909.

Königliches Amtsgericht.

Das liberale Fusionsprojekt.

Die bereits seit Jahren schwebenden Bemühungen, die drei linksliberalen Gruppen des deutschen Reichstags, die freisinnige Volkspartei, die freisinnige Vereinigung und die süddeutsche (deutsche) Volkspartei zu einer einheitlichen Partei zusammenzuschließen, können in den letzten Tagen endlich einen bemerkenswerten Fortschritt verzeichnen. Am letzten Dienstag abend hielten die drei linksliberalen Gruppen im Reichstagsgebäude eine Sitzung ab, um über die Frage ihrer Verschmelzung zu beraten und den Bericht des zu diesem Zweck eingesetzten Vierer Ausschusses entgegenzunehmen. Der Ausschuss hatte erst am Dienstag mittag seine Arbeit beendet. Das von ihm entworfene, sogen. Fusionsprogramm, ein ziemlich umfangreiches Dokument, wurde nach langer Beratung in später Abendstunde angenommen. Es soll veröffentlicht und der Begutachtung der Parteifreunde unterbreitet werden. Die endgültige Beschlussfassung soll den einzelnen Gesamtorganisationen, bezw. den Parteitagen vorbehalten bleiben.

Eine definitive Vereinigung ist also auch jetzt noch nicht erzielt worden, mindestens bleiben noch verschiedene Formalitäten zu erfüllen. Auch erweist sich die bereits in Umlauf gesetzte Meldung als verfrüht, der Abgeordnete Bayer sei zum Vorsitzenden der neuen Partei gewählt worden, obgleich es ja nicht unwahrscheinlich ist, daß man diesen hochbegabten und das Wort der freien Rede in besonderer Maße beherrschenden süddeutschen liberalen Parlamentarier und Politiker an die Spitze der zu begründenden neuen Partei berufen wird. Zweifellos ist in allen Parteilagern des fortschrittlichen Liberalismus — sieht man etwa von den auf einen ganz doktrinären Standpunkt stehenden Anhängern der ultraradikalen Vereinigung des Herrn v. Gerlach und Genossen ab — die Geneigtheit, sich zu einem nach außen und nach innen einheitlichen Ganzen zusammenzuschließen, im Wachsen begriffen, und namentlich die Vorgänge der letzten Zeit, einerseits die Wahlerfolge der Sozialdemokratie, andererseits das Hervortreten der konservativ-liberalen Koalition, haben dieser Strömung offenbar nur Vorschub geleistet. Es ist auch ganz unbestreitbar, daß eine Verschmelzung der drei linksliberalen Parteigruppen des Reichstags zu einer einzigen Partei die Bedeutung des entschiedenen Liberalismus im Parlament erhöhen und auch seinem Ansehen draußen im Lande zu gute kommen muß. Zwar gingen die drei Gruppen schon jetzt vielfach zusammen und stimmten miteinander, aber sie bildeten dabei doch stets jede eine Fraktion für sich, deren schwächste, die süddeutsche Volkspartei, noch kaum ein halbes Duzend Vertreter zählte, während auch die freisinnige Vereinigung nur etliche Köpfe stärker war. In festgelegter organisierter Vereinigung mit der stärksten linksliberalen Parlamentsgruppe jedoch, mit der freisinnigen Volkspartei, können die beiden kleineren Partner der bisherigen dreiteiligen freisinnigen Fraktionsgemeinschaft schon eher ihren Einfluß und ihr Gewicht geltend machen, und diese Erwägung hat mutmaßlich auch den Ausschlag für den im Prinzip vollzogenen Zusammenschluß gegeben.

Freilich läßt sich nicht verkennen, daß selbst bei einer definitiven Verschmelzung der drei parlamentarischen Vertretungen des entschiedenen Liberalismus noch keineswegs alle Schwierigkeiten überwunden sind. Denn dann gilt es noch, die Anhänger der drei Parteien im Lande in überzeugender Weise für den Einigungsgedanken zu gewinnen, und da dürfte noch manche Eigenbrödelei zu besiegen sein, die sich bis jetzt immer wieder breit machte, wie dies nun einmal leider eine alte germanische Geisteskrankheit ist. Schließlich wird man aber auch in den Reihen der linksliberalen Wählerschaft die Notwendigkeit eines festen Zusammenschlusses aller fortschrittlich-liberalen Elemente im Rahmen eines einheitlichen Parteiverbandes begreifen und darum der Fusion zustimmen. Was die Stellungnahme der Nationalliberalen, als der stärksten liberalen Partei Deutschlands überhaupt, zur linksliberalen Einigung anbelangt, so wird sie zweifellos eine freundschaftliche sein. Aber an einen Verzicht auf die Selbständigkeit der nationalliberalen Partei und an einen Eintritt derselben in die linksliberale Fusion denkt derzeit sicherlich niemand von den maßgebenden nationalliberalen Politikern im Ernst, soweit sind die Dinge noch lange nicht gediehen.

Deutsches Reich.

Zu Braunschweig fand am Mittwoch die feierliche Vermählung des Herzog-Regenten Johann Albrecht mit der Prinzessin Elisabeth zu Stolberg-Rosla in Gegenwart des Kaiserpaars, des Fürsten und der Fürstin zu Stolberg-Rosla, des bulgarischen Königs, des Großherzogs und der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, der Großherzöge von Weimar und Oldenburg, des Prinzen Heinrich der Niederlande, des Großfürsten Boris von Rußland, der Erbprinzessin von Neuchâtel und noch sonstiger fürstlicher Gäste statt. Zunächst erfolgte mittags die Ziviltrauung des hohen Brautpaares im Residenzschloß, woran sich sofort die kirchliche Trauung im Dom angeschlossen. Dann folgte Gratulationscour vor den Neuwählten in der Burg Dankwarderode und hierauf Galafrühstück im Residenzschloß nach. Hierbei brachte der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin einen Trinkspruch auf das hohe neuvermählte Paar und der Herzog-Regent einen solchen auf das Kaiserpaar aus. Nachmittags gegen halb 5 Uhr reisten der Kaiser und die Kaiserin nach Potsdam zurück.

Der Reichstag ist am Schlusse der Sitzung vom Mittwoch in seine Weihnachtsferien gegangen. In dieser letzten Sitzung des Hauses im alten Jahre wurden zunächst die beiden Nachtragsetats zum Reichshaushaltsetat für 1909 in dritter Lesung definitiv angenommen, worauf der Reichstag die Interpellationsdebatte betreffs des Arbeitnachweissystems im Ruhrkohlenrevier in lebhafter Weise zu Ende führte. Die Interpellation über die mecklenburgische Verfassungsfrage kommt erst in der nächsten, auf den 11. Januar 1910 anberaumten, Reichstagsitzung aufs Tapet.

Ein Wechsel in der Leitung des Reichseisenbahnamts wird signalisiert. Der bisherige Präsident des Verkehrsreferats, Schulz, geht

nächstens zurückzutreten; als sein Nachfolger gilt der Präsident der Eisenbahndirektion in Straßburg, Waderzapp.

In der bayerischen Abgeordnetenkammer begann am Mittwoch eine große Militärdebatte. Mehrere Redner beklagten den Umfang und die Kostspieligkeit der diesjährigen Kaisermanöver, an denen bekanntlich die bayerischen Truppen in Stärke von zwei Armeekorps und einer Division mit teilgenommen haben. Auch die gewaltigen Strapazen, denen die Truppen ausgesetzt gewesen sind, wurden abfällig besprochen. In der am Donnerstag fortgesetzten Diskussion antwortete der Kriegsminister.

Seht ultramontan! „Wenn jemand seine bisherige Anschauung als irrig erkennt, ist er vor seinem Gewissen verpflichtet, die erkannte Wahrheit anzunehmen. Um wie viel mehr erst dann, wenn sein ewiges Seel davon abhängt! Ein Ehrenmann ist, der seinen bisherigen Irrtum abschwört und seine Religion wechselt. Nur ein Katholik ist ehrlos, wenn er seine Religion wechselt; denn er verläßt die Wahrheit.“ — So schreibt das Prager Jesuitenblatt „St. Bonifacius“. Es hätte es kürzer sagen können, etwa: übertretende Protestanten sind zu belohnen, übertretende Katholiken zu hängen. Und das nennt sich tolerant!

Ein Rekordjahr der deutschen Landwirtschaft in bezug auf die Getreideernte liegt hinter uns. Die deutsche Landwirtschaft hat mehr Getreide erbaute als je zuvor und dem Beweise geliefert, daß sie, wo anders sie vor ausländischer Schleiuder Konkurrenz geschützt wird, noch auf lange hinaus der deutschen Volksvermehrung entsprechend auch ihre Produktion steigern kann. War unsere Landwirtschaft deshalb imstande, den deutschen Getreidebedarf durch das Inland fast vollständig zu decken, so ist es umso befremdlicher, daß trotzdem der Getreideimport nur in Roggen gefallen, in Weizen, Gerste und Hafer aber sehr bedeutend gestiegen ist, während die Ausfuhr umgekehrt nur ebenfalls in Roggen sich etwas erhöhte, dagegen in den drei anderen Getreidearten verringerte. Die Folge ist eine Mehrversorgung des Deutschen Reichs an Getreide mit rund 10 Millionen Doppelzentnern.

Die Vergleichsverhandlungen in der bekannten Klage des bei der Echterdinger Katastrophe verunglückten Mechanikers gegen Grafen Zeppelin sind wegen übermäßiger Forderungen des Klägers gescheitert. Der Rechtsanwalt des Klägers legte sein Mandat nieder. Die Schlussverhandlung findet am 11. Januar statt. Der Kläger beantragte die Ladung von Sachverständigen, der Majore Parfaval und Groß u. a.

Oesterreich-Ungarn.

Im Abgeordnetenhaus sind von den Tschechen zwecks Obstruktion nicht weniger als 87 neue Dringlichkeitsanträge eingebracht worden. Die Deutschen haben als Gegenmaßregel die Absicht, eine 14tägige Dauerstimmung mit Tag- und Nachtlicht zu beantragen. Wie der „Deutschen Tageszeitung“ dazu gemeldet wird, geht man energisch daran, diesen Gedanken in die Tat umzusetzen.

Belgien.

Die geisteskrante Schwester des Königs, Kaiserin Charlotte von Belgien im Schloß Bou-